

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über den Aufruf des Kollektivs der kommunistischen Arbeit aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 des Trusts „Almaatashilstroj“ an alle Baukollektive der Republik zum Übergang aller Brigaden der Bau- und Montageverwaltungen auf wirtschaftlicher Brigaderechnungsführung nach der Slobin-Methode und zur vorfristigen Erfüllung der Auflagen des abschließenden Jahres des neunten Planjahrfrünts

Das Kollektiv der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 des Trusts „Almaatashilstroj“ hat 1974, im bestimmenden Planjahr, bedeutende Arbeitserfolge erzielt. Dazu hat viel die Arbeit nach der wirtschaftlichen Brigaderechnungsführung nach der Slobin-Methode beigetragen, die sich in dieser Bauverwaltung weit verbreitet hat. 1974 haben acht Brigaden dieser Bau- und Montageverwaltung, wobei jede Brigade 20-25 Mitglieder zählt und nach der neuen Methode arbeitete, den Bau einer Reihe von Wohn-, sozialen und Kulturobjekten der Stadt abgeschlossen und dabei hohe technisch-wirtschaftliche Kennziffern erzielt. Der Umfang der erfüllten Bau- und Montagearbeiten hat sich gegenüber 1973 um 16 Prozent vergrößert, die Arbeitsproduktivität ist im ganzen in der Bau- und Montageverwaltung um 13 Prozent gestiegen, die Pro-Kopf-Leistung betrug 11 900 Rubel, in einzelnen Brigaden hat sie 20 000 Rubel erreicht, was die durchschnittlichen Kennziffern der Baugewerkschaften der Republik auf das 2-2,5fache übertrifft.

Als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk hat das Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten beschlossen, 1975 alle Brigaden der Bau- und Montageverwaltung auf die wirtschaftliche Rechnungsführung nach der Slobin-Methode zu überführen, durch Hebung des Niveaus der wissenschaftlichen Arbeit, rationelle Nutzung der Mechanismen und Technik eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 7 Prozent gegenüber dem 1974 erzielten Niveau zu erreichen, das Jahresprogramm der Bau- und Montagearbeiten vorfristig zu bewältigen, die Inanspruchnahme der Wohnungen, sozialen, kulturellen und anderen Versorgungseinrichtungen auf „gut“, und „ausgezeichnet“ zum 58. Jahrestag der Großen Sozialistischen Okto-

berrevolution zu sichern, und sich an alle Bauarbeiter der Kasachischen SSR mit dem Aufruf gewandt, ihnen Beispiel zu folgen. Das ZK der KP Kasachstans muß der Arbeitsorganisation auf den Bauplätzen große Bedeutung bei, wo der Erfolg der Sache größtenteils von der Arbeit der Brigaden als Grundglieder der Bauproduktion, von der Organisiertheit der Ingenieure, Techniker und Angestellten, von der gekonnten Ermittlung und Nutzung der Produktionsreserven abhängt, und billige den Aufruf des Kollektivs der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 des Trusts „Almaatashilstroj“ an alle Bauarbeiter der Republik zum Übergang aller Brigaden der Bauverwaltung zur wirtschaftlichen Rechnungsführung nach der Slobin-Methode und zur vorfristigen Erfüllung des Plans für 1975.

Die Bauministerien und -ämter der Republik sind verpflichtet, eine große Verbreitung der Erfahrungen der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 des Trusts „Almaatashilstroj“ in der Einführung der neuen Form der wirtschaftlichen Rechnungsführung nach der Slobin-Methode zu sichern und alltägliche praktische Hilfe in der Lösung aller Fragen zu erweisen, die mit der reibungslosen und resultativen Arbeit der Brigaden verbunden sind, die auf die neue Methode der wirtschaftlichen Rechnungsführung übergegangen sind.

Den Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees und den Parteikomitees der Baugewerkschaften wird vorgeschlagen, die Initiative der Kollektive der Bau- und Montageverwaltungen zum massenhaften Übergang der Brigaden auf wirtschaftliche Rechnungsführung und zur vorfristigen Erfüllung der Planaufgaben für 1975 zu unterstützen. Beschlossen wurde, unter den Bauarbeitern die politische Massenarbeit zur größtmöglichen Verringerung der Bauzeiten, zur Verbesserung der Qualität und Senkung der Selbstkosten der Bau- und Montagearbeiten zu verstärken.

AUFRUF

des Kollektivs der kommunistischen Arbeit aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 des Trusts „Almaatashilstroj“ an alle Kollektive der Bau- und Montageverwaltungen der Kasachischen SSR zum Übergang aller Brigaden auf wirtschaftliche Brigaderechnungsführung nach der Slobin-Methode und zur vorfristigen Erfüllung der Auflagen des abschließenden Jahres des neunten Planjahrfrünts

Im Zuge der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU hat das Kollektiv der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 des Trusts „Almaatashilstroj“ die Aufgaben, die für die Erfüllung der Verpflichtungen vorfristig bewältigt. In vier Jahren wurden für über 32 Millionen Rubel Bau- und Montagearbeiten geleistet, 78 000 Quadratmeter Wohnfläche und eine Reihe von Objekten für soziale und kulturelle Zwecke, für Volksbildung und Gesundheitsschutz in Betrieb genommen.

In dieser Zeit wurde eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 43 Prozent erzielt, was über den Direktaufgaben des Planjahrfrünts liegt. 1974 arbeiten acht Komplexbrigaden von sechs nach der Methode des Helden der sozialistischen Arbeit N. A. Slobin. Die Brigadenkollektive, die nach dem Brigadenvertrag arbeiten, haben die Arbeitsproduktivität um 15 Prozent erhöht und für 13 900 Rubel Bau- und Montagearbeiten geleistet. Die Zeit der Inbetriebnahme von Wohnhäusern um ein-zwei Monate verringert.

Die Beschlüsse des Dezemberplenums (1974) des ZK der KPdSU, der Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk haben bei uns Bauarbeitern das große Verantwortungsgelübde noch mehr gehoben und uns zum weiteren

Kampf für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahrfrünts, zur größtmöglichen Steigerung der Investitionseffektivität, zur Verbesserung der Qualität und Senkung der Selbstkosten der Bauarbeiten und Verringerung der Bauzeiten inspiziert. Als Antwort auf den Aufruf der Partei beschloß das Kollektiv der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Bau- und Montageverwaltung, 1975 alle Brigaden auf wirtschaftliche Rechnungsführung nach der Slobin-Methode zu überführen.

Durch Hebung des Niveaus der wissenschaftlichen Arbeit, Industrialisierung der Bauarbeiten, rationelle Nutzung der Mechanismen und Technik wollen wir eine Steigerung der Arbeitsproduktivität im Jahr 1975 um 7 Prozent erreichen gegenüber der im Jahr 1974 erzielten. Das Programm der Bau- und Montagearbeiten wollen wir zum 7. November erfüllen und bis Jahresende zusätzlich eine Million Rubel in Anspruch nehmen. Erfüllen wir vorfristig den Plan

in der Inanspruchnahme von 17 000 Quadratmeter Wohnfläche und sozialer, kultureller und anderer Versorgungseinrichtungen zum 58. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Erzielen wir eine Verbesserung der Qualität der Bauarbeiten, um 1975 alle Objekte nur mit „gut“ und „ausgezeichnet“ abzugeben. Durch sparsamen Verbrauch der Baumaterialien und -konstruktionen, durch Verringerung der normativen Bauzeiten senken wir die Selbstkosten der Bau- und Montagearbeiten um 480 000 Rubel und bücken 20 000 Rubel überplanmäßigen Gewinn.

Wir wenden uns an alle Kollektive der Bau- und Montageverwaltungen der Kasachischen SSR mit dem Aufruf, unserem Beispiel zu folgen und damit unseren Beitrag zur Erfüllung der Auflagen des neunten Planjahrfrünts zu leisten, um den bevorstehenden XXV. Parteitag der KPdSU würdig zu begehen.

Der Aufruf wurde auf der Vollversammlung des Kollektivs erörtert und angenommen.

Leiter der Bau- und Montageverwaltung Nr. 15 G. ULUIEV Sekretär der Parteiorganisation I. GUDKOV Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees I. KOSHEJAJAKIN Sekretär des Komsovkomitees G. DRANITSCHER

Treffen mit Journalisten

Am 14. Februar traf sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew mit einer großen Gruppe von Journalisten - Mitarbeitern der Republikveröffentlichungen und -zeitschriften, des Rundfunks und Fernsehens, der Informationsagentur, Korrespondenten der Zentralpresse des ZK der KPdSU, D. A. Kunajew, der von den Anwesenden am wärmsten empfangen wurde, berichtete über die große organisatorische Arbeit der Parteiorganisationen der Republik in der Erfüllung der Aufgaben des Planjahrfrünts, ging auf die Fragen der Presseorgane, des Rundfunks und Fernsehens im Lichte der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU, des Dezemberplenums (1974) des ZK der KPdSU, der Rede des General-

sekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, auf diesem Plenum, des Aufrufs des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk ein. Besondere Beachtung schenkte man der Notwendigkeit, in der Presse, in den Rundfunk- und Fernsehsendungen den Kampf der Kollektive von Industriebetrieben, Sowchose und Kolchose für die vorfristige Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen des abschließenden Jahres des Planjahrfrünts, die in Inbetriebnahme solcher abgabemäßigen Bauwerke, für die Erhöhung des Wirkungsgrades der Produktion und der Qualität der Arbeit auf jedem Abschnitt des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus tiefer und inhaltsreicher zu zeigen. Man muß beharrlicher und anschaulicher die fortschrittlichen Erfahrungen propagieren, die Rol-

le des sozialistischen Wettbewerbs besser aufzuzeigen, den Lauf der Vorbereitung auf die Frühjahrsausaat und die Viehwinterung operativer widerstandsfähiger, die beschleunigte Entwicklung aller Zweige der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur allerorts und größtmöglich fördern.

Große Beachtung schenkte Genosse D. A. Kunajew der Wirksamkeit der Veröffentlichungen der Presse, der Erhöhung der Meisterchaft der Journalisten und des Autornachwuchs, der Rolle der Mittel der Massenpropaganda und Information im Kampf für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahrfrünts in der Vorbereitung auf den 30. Jahrestag des Sieges der Oktoberrevolution, des Väterländischen Krieg und in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen.

Am Treffen beteiligte sich der Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse S. N. Imaschew. (KaTAG)

Im Interesse der Zusammenarbeit Zu Ehren des hohen Gastes

Die Regierung der UdSSR hat am 14. Februar im Großen Kremelpalast ein Essen zu Ehren des Premierministers Großbritanniens Harold Wilson gegeben. Anwesend mit dem Premierminister Großbritanniens waren der Außenminister I. Callaghan und andere offizielle Persönlichkeiten, die den Premierminister begleiteten.

Sowjetischerseits waren folgende Genossen anwesend: L. I. Breshnew, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, D. S. Poljanski, A. N. Schelepin, P. N. Demitschew, B. N. Ponomarew, K. F. Katschew, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR I. W. Archipow, N. K. Babakow, W. E. Dymtschitz, W. A. Kirillin, M. A. Les-

sefschko, W. N. Nowikow, I. T. Nowikow, S. N. Nurjew, N. A. Tichonow, Minister der UdSSR, Vorsitzende der Staatskomitees der UdSSR und andere offizielle Persönlichkeiten. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew hielt vor den Gästen eine Ansprache.

ten vorteilhaftem Zusammenarbeit zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung und gegenseitiger Achtung historisch unumkehrbaren Charakter zu verliehen. Gerade das verstehen wir in der Sowjetunion unter friedlicher Koexistenz, gerade dazu hat das Sowjetland die anderen Staaten immer wieder aufgefordert.

Auf diesem Weg der Festigung des Friedens und der friedlichen Zusammenarbeit könnte meiner Ansicht nach, auch Großbritannien unser guter Partner sein. Seine Stimme ist in den Weltbelangen von beträchtlichem Gewicht. Nicht in allem und nicht immer stimmen unsere Standpunkte überein, doch haben wir kein Recht zu vergessen, daß es auch fruchtbare Zusammenarbeit geben hat. So ist es jetzt, kurz vor dem 30. Jahrestag des großen Sieges der Arbeiter der Antifaschistenkoalition und der freiheitsliebenden Völker über die hitlerfascistischen Aggressoren und Ungeheueren, begründet sich daran zu erinnern, daß die Sowjetunion und Großbritannien über Erfahrungen eines Bündnisses im Kampf für eine gerechte Sache verfügen. Sie, Herr Wilson und ich, wie auch die anderen Menschen unserer Generation - wir erinnern uns gut genug daran, daß dies ein Bündnis nicht nur der Regierungen, sondern der Völker ist, ein Bündnis unserer Armeen und unserer Völker, ein historisches Beispiel der

Rede L. I. BRESHNEWS

Meine sehr geehrten Herr Premierminister und Frau Wilson! Sehr großes Glück Genossen! Gestatten Sie mir noch einmal, Sie, Herr Wilson, zu begrüßen, und meine Befriedigung über Ihren Besuch zum Ausdruck zu bringen. Anwesend mit dem Premierminister Callaghan Gedanken sowohl zu Fragen der weiteren Entwicklung der sowjetisch-britischen Beziehungen als auch zu einer Reihe internationaler Probleme auszutauschen. Aufrecht gesagt, ist die Notwendigkeit eines solchen Meinungsaustausches um so dringender, als es zwischen der Sowjetunion und Großbritannien schon seit geraumer Zeit keine Kontakte auf einer genügend hohen Ebene gegeben hat. Man kann sogar sagen, daß sich die Entwicklung einer beiderseitig vorteilhaftem Zusammenarbeit zwischen unseren Län-

dern in den letzten Jahren in gewissem Maße verlangsamt hat. Wollen wir uns jetzt nicht mit einer Analyse der Ursachen befassen, die eine solche Lage der Dinge hervorgerufen haben - es ist klar, daß wir heute genug Gesprächsstoff haben. An vielen Orten in der Welt ist jetzt ein Ringen zwischen entgegengesetzten Tendenzen im Gange - zwischen der Linie auf internationale Entspannung, Festigung des Friedens und Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den Staaten und der Linie auf die Wiederherstellung des Geistes des „kalten Krieges“, auf eine weitere Beschleunigung des Wettstreits und auf die Einmischung in die Angelegenheiten anderer Länder und Völker. Von entscheidender Bedeutung sind aber unserer Ansicht nach der feste und immer deutlicher zum Ausdruck kommende Wille der Völker - ich betone,

vor allem gerade der Völker - zum Frieden und ihre Entschlossenheit, durchzusetzen, daß es zu der Tragödie eines neuen Weltkrieges nicht mehr kommt. Diesen Hoffnungen der Völker entsprechen voll und ganz die in den letzten Jahren eingetretenen erheblichen positiven Veränderungen im internationalen Leben auch in den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern einerseits und solchen Staaten wie Frankreich, die Bundesrepublik Deutschland und die Vereinigten Staaten von Amerika andererseits. Ich möchte Ihnen nachher, Herr Premierminister, die Staatsführung der Sowjetunion fest entschlossen ist, alles von ihr Abhängende zu tun, um nicht nur der internationalen Entspannung, sondern auch der realen Wende zu einer längeren, fruchtbringenden und für alle Beteilig-

(Schluß S. 3)

Aufenthalt H. Wilsons in der UdSSR

Premierminister Großbritanniens Harold Wilson, Außenminister James Callaghan legten am 14. Februar einen Kranz am Grab des Unbekannten Soldaten an der Kremmauer nieder. Auf dem Kranz prangt die Aufschrift: „Zum Zeichen der Achtung und des Dankes den sowjetischen Kämpfern, Soldaten, Marinern und Fliegern die ihr Leben für unsere gemeinsame Sache im zweiten Weltkrieg hingaben.“

Zusammen mit ihm reisten der Außenminister James Callaghan und andere offizielle Persönlichkeiten ab sowie der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR W. A. Kirillin, der Stellvertretende Außenminister der UdSSR S. P. Kosyrew und andere offizielle Persönlichkeiten.

Andenken an die Leningrader und Soldaten, die während der 900tägigen Blockade Leningrads umgekommen sind. Der Premierminister legte am Monument der Mutter-Heimat ein Kranz nieder. Eine Ehrenwache der Leningrader Garnison war angetreten. Die Staatsymmen beider Länder wurden intoniert.

Zusammen mit Harold Wilson waren der Stellvertreter der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR W. A. Kirillin, Stellvertreter Außenminister der UdSSR S. P. Kosyrew, Vorsitzender des Vollgremiums des Leningrader Stadtkomitees W. I. Kasakow und andere. Am selben Tag besuchte Harold Wilson und die ihn begleitenden Persönlichkeiten den Kreuzer „Aurora“.

Am 15. Februar reiste der Premierminister Großbritanniens Harold Wilson aus Moskau nach Leningrad ab.

Am selben Tag ist Harold Wilson in Leningrad eingetroffen. Premierminister Großbritanniens Harold Wilson, Außenminister James Callaghan und andere offizielle Persönlichkeiten, die das Regierungsoffizier begleitet, besuchten den Piskarjow-Memorialfriedhof. Mit einer Schweigeminute am ewigen Feuer ehrten die Gäste das

Der hohe Gast besichtigte die Exposition des Piskarjow-Memorialmuseums und hinterließ im Gästebuch der Ehrenbesucher folgende Eintragung: „Nie werde ich diesen ergreifenden Besuch des Memorial für die Helden Leningrads vergessen. Sie wie auch viele Engländer haben ihr Leben für unsere gemeinsame Sache vor dreißig Jahren geopfert.“

Zusammen mit Harold Wilson waren der Stellvertreter der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR W. A. Kirillin, Stellvertreter Außenminister James Callaghan, Außenminister der UdSSR S. P. Kosygin, Vorsitzender des Vollgremiums des Leningrader Stadtkomitees W. I. Kasakow und andere. Am selben Tag besuchte Harold Wilson und die ihn begleitenden Persönlichkeiten den Kreuzer „Aurora“.

Unterzeichnung der sowjetisch-britischen Dokumente VERHANDLUNGEN ABGESCHLOSSEN

Die sowjetisch-britischen Dokumente sind am 17. Februar im Krem unterzeichnet worden. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, und der Premierminister Großbritanniens, H. Wilson, haben ihre Unterschriften unter eine gemeinsame sowjetisch-britische Erklärung, ein sowjetisch-britisches Protokoll über Konsultationen und eine gemeinsame sowjetisch-britische

Deklaration zur Nichtweitergabe von Kernwaffen gesetzt. Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, und H. Wilson unterzeichneten ein langfristiges Programm für beiderseitige Entwicklung der wirtschaftlichen und industriellen Zusammenarbeit, ein Programm der Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik und ein Abkommen über die Zusammenarbeit in Medizin und Gesundheitsschutz.

Die sowjetisch-britischen Gespräche wurden am Montag im Krem fortgesetzt. An den Verhandlungen beteiligten sich L. I. Breshnew und A. N. Kossygin von sowjetischer Seite und Harold Wilson und James Callaghan von britischer Seite.

der UdSSR, A. N. Kossygin, und der Premierminister Großbritanniens, Harold Wilson sowie Außenminister James Callaghan. Als die Gesprächspartner eine Bilanz der sowjetisch-britischen Verhandlungen zogen, unterstrichen sie ihr Streben nach Festigung des gegenseitigen Verständens, des Vertrauens und der Zusammenarbeit mit dem Ziel, eine neue Etappe in den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Großbritannien zum Wohl der Völker beider Länder und zur Festigung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit einzuleiten.

Gespräch L. I. Breshnews mit H. Wilson

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, hat am Montag im Krem ein Gespräch mit Premierminister Harold Wilson geführt. In sachlicher und konstruktiver Atmosphäre tauschten sie Meinungen über einige internationale Probleme und über Fragen aus, die die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Großbritannien innerhalb des durch die unterzeichneten sowjetisch-britischen Dokumente festgelegten weiten Bereichs betrafen.

bleme und über Fragen aus, die die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Großbritannien innerhalb des durch die unterzeichneten sowjetisch-britischen Dokumente festgelegten weiten Bereichs betrafen.

Die Ergebnisse der Verhandlungen sind in sowjetisch-britischen Dokumenten dargelegt, die auf höchster Ebene unterzeichnet wurden und in der Presse veröffentlicht werden sollen.

Die Ergebnisse der Verhandlungen sind in sowjetisch-britischen Dokumenten dargelegt, die auf höchster Ebene unterzeichnet wurden und in der Presse veröffentlicht werden sollen.

Weltecho auf sowjetisch-britische Verhandlungen

Die Auslandspresse, Nachrichtenagenturen und andere Massenmedien befassen sich ausführlich mit den sowjetisch-britischen Gipfelgesprächen in Moskau. Die Zeitungen bringen Reden, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, und Harold Wilson am Freitag auf dem Essen für den britischen Premierminister austauschten. Beobachter haben die große Bedeutung der Äußerungen L. I. Breshnews über Fragen der weiteren Entwicklung der sowjetisch-britischen Beziehungen und akute internationale Probleme hervor-

gehoben und über Fragen aus, die die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Großbritannien innerhalb des durch die unterzeichneten sowjetisch-britischen Dokumente festgelegten weiten Bereichs betrafen.

Die Ergebnisse der Verhandlungen sind in sowjetisch-britischen Dokumenten dargelegt, die auf höchster Ebene unterzeichnet wurden und in der Presse veröffentlicht werden sollen.

Die Ergebnisse der Verhandlungen sind in sowjetisch-britischen Dokumenten dargelegt, die auf höchster Ebene unterzeichnet wurden und in der Presse veröffentlicht werden sollen.

Die polnische Presse betont in Überschriften zu Berichten aus Moskau: „Die Politik der friedlichen Koexistenz bringt Millionen von Menschen Nutzen.“ „Der sowjetisch-britische Dialog dient der

Entspannung.“ „Im Interesse des Friedens.“ „Der Besuch des britischen Premierministers in der Sowjetunion findet statt in einer Zeit der Entspannung in der Welt, einer Atmosphäre des wachsenden gegenseitigen Vertrauens und des Strebens nach Zusammenarbeit.“ „Narodna Mladost.“

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Presse der arabischen Länder steht die Unterzeichnung der arabischen Volks von Palästina erklungen muß.“ Die „Humante“ verweist auf

die große Bedeutung des sowjetisch-britischen Gipfelgesprächs für die Lösung grundlegender Probleme in Europa. „Die Figaro“ konstatiert: „Die Verhandlungen Harold Wilsons in Moskau sind von großer politischer Bedeutung für die Beziehungen zwischen Großbritannien und der Sowjetunion.“ L. I. Breshnew hat in seiner Rede erneut betont, daß die Entspannungspolitik Kernstück des sowjetischen Außenpolitik ist.“ Die „Washington Post“ schreibt, L. I. Breshnew habe erneut das Bekanntheit der Sowjetunion zur Politik der Entspannung bestätigt und erklärt, daß die in den letzten Jahren vor sich gefangenen ernsthaften positiven Veränderungen in der Welt den Erwartungen der Völker voll und ganz entsprechen.“ (TASS)

# Schritte zu weiteren Erfolgen

Die Parteipolitik des Sowchos „Borowol“ ist eine der zahlreichsten im Rayon Schtscherbak. Diese Avantgarde der Werktätigen des Sowchos spielt ihre führende Rolle bei der Lösung der sozialen und ökonomischen Aufgaben, die vor der Wirtschaft stehen. Die organisierte und mobilisierende Rolle der Parteipolitik ist auf die Erfüllung und Übererfüllung der Aufgaben des neuen Planjahres ausgerichtet. In Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU über die weitere Konzentration und Spezialisierung der Produktion entwickelt die Wirtschaft die Viehzucht, vorhergehend die Schafzucht. Einem wichtigen Platz gehört im Sowchos aber auch der Milchviehbestand. Deshalb sind den Fragen der weiteren Entwicklung dieser Wirtschaftszweige die ständige Aufmerksamkeit der Kommunisten.

Der Sowchos erfüllt seinen Volkswirtschaftsplan in der Produktion tierischer Erzeugnisse erfolgreich. Im Laufe des Planjahres sollte die Wirtschaft laut Plan 28.600 Zentner Fleisch,

92.800 Zentner Milch und 4.740 Zentner Wolle an den Staat verkaufen. In den verflochtenen vier Jahren haben die Werktätigen des Sowchos bereits 23.900 Zentner Fleisch, 86.000 Zentner Milch und 3.635 Zentner Wolle an den Staat geliefert. Die Milchfarm Nr. 1, die der Kommunist Chalrulla Musin und der Zootechniker Peter Stöbel leiten, hat ihren Fünfjahrplan im Verkauf von Milch an den Staat bereits im August 1974 erfüllt. Führend im Wettbewerb sind die Melkerinnen W. Ustinowa, Sch. Sadokasowa, A. Dmitriewa, I. Büdman, L. Kern, E. Ruff.

Unter den Schaffirten schreien die Kommunisten Raschat Katkow — Träger des Ordens des Roten Arbeiters, Jermek Nauroweb, Kupken Akenow, Narif Kaisasnow an der Spitze des Wettbewerbs um die vorläufige Erfüllung der Aufgaben des neuen Planjahres. Sie erhalten jährlich 110—115 Lämmer von je 100 Mutterschafen.

In Erweiterung des Auftrags des ZK der KPdSU an die Partei, an das Sowjetvolk haben die Vieh-

## Parteilieben

Die Bedingungen des Wettbewerbs der Viehhüter erarbeitet. Nach diesen neuen Bedingungen erhalten die Melkerinnen, die in fünf Tagen der Fastzeit eine Erhöhung des Milchtrags erzielen, eine doppelte Belohnung. Mit der Fastzeit wurden die Melkerinnen der Hallenparteiorganisation Peter Stöbel und der Vorsitzende der Hallengewerkschaftsgruppe Wassil Kasdorf beauftragt. Den ersten Zusatzlohn erhielten nach diesem Beschluß die Melkerinnen der Herde Nr. 1 unter Leitung von Viktor Becker. Auch für die Kälber- und Viehwärter sind materielle Stimuli vorgemerkt.

Das Parteikomitee und die ganze Parteipolitik schenken auch der Überwinterung des Jungviehs und seinen Fragen der Produktion ständige Aufmerksamkeit, besonders der Frage des rationellen Futtermittelverbrauchs. Die Kommunisten waren die Initiatoren der Erweiterung und Umgestaltung der Futtermittelbereitstellung. Auf dieses Objekt schickte die Parteipolitik Kommunisten der Erweiterung und Umgestaltung der Futtermittelbereitstellung. Auf dieses Objekt schickte die Parteipolitik Kommunisten der Erweiterung und Umgestaltung der Futtermittelbereitstellung.

Im Januar fand eine offene Parteitagsversammlung statt, wo die Ergebnisse des Wettbewerbs, unter ihnen Viktor Lorenz, Johannes Lorenz, Viktor Lenzing, Viktor Vogel, Wassil Wurf. Jetzt werden in 24 Stunden 22 Tonne Futtermittel aufbereitet, um zweimal am Tag abzufüttern. In diesem Zusammenhang wurde die Parteipolitik aufgefordert, die Aufgaben der Kommunisten des Sowchos zu erweitern. Die Ergebnisse des Wettbewerbs, unter ihnen Viktor Lorenz, Johannes Lorenz, Viktor Lenzing, Viktor Vogel, Wassil Wurf. Jetzt werden in 24 Stunden 22 Tonne Futtermittel aufbereitet, um zweimal am Tag abzufüttern.

folgreich durchzuführen. Der Kommunist Oberschaffir Jermek Nauroweb sagte: „Wir Schiffer haben unter uns die Selbstkontrolle eingeführt in der Veranschaulichung aller Futtertrichter.“

Die Kommunisten erörtern auch die Frage über die Arbeit der Komsozolen- und Jugendbrigaden in der Viehzucht. Eine solche Brigade funktioniert in der Milchfarm. Die jungen Melkerinnen übernehmen Kühe mit dem geringsten Milchtrug, die aus der 4. Abteilung hierher überführt wurden. Dank der beharrlichen und selbstlosen Arbeit erzielten die Mädchen bereits eine Hebung des Milchtrags. Maria Stalidker, Pauline Bullion, Panu Bekturganova haben schon die erfahrenen Melkerinnen eingeholt. Die Kommunisten unterstützen, daß solche Brigaden auch in der Schafzucht organisiert werden müssen, um so mehr, da der Sowchos mit der Zeit sich vollständig auf die Schafzucht umstellen wird.

Es wurde auch unterstrichen, daß vom mittleren Leistungsstand nicht nur die Steigerung der Produktion, sondern auch die Befolgung des Sparsamkeitsregimes auf allen Abschnitten der Produktion zu fördern wäre. Die Debatte über die Verbesserung der Qualität, mit geringerem Aufwand“ muß das Leitmotiv aller Werktätigen des Sowchos werden. Das beschlossene die Kommunisten des Sowchos auf ihrer Versammlung. Sie selbst sind darin ein Beispiel.

E. WIENS  
Gebiet Pawlodar

# Sich an vergangene Tage erinnernd



Vor vierzig Jahren absolvierte ich sieben Klassen in Kamenetz-Podolsk und übersiedelte zusammen mit meinen Eltern nach Abtassar. Vater und Mutter arbeiteten beide. 1940 absolvierte ich hier die Mittelschule und in demselben Jahr einen sechs-Monat-Lehrgang für Lehrer. Einen Winter unterrichtete ich in der Schule Militärkunde, Körperkultur und Geographie.

Es traf sich so, daß wir, vier Freunde, das Schuljahr abgeschlossen, Belagerten nach Leningrad bekamen. Wir führten nach Akmolinsk. Beim Frühstück erfuhren wir, daß der Krieg begonnen hatte. Am nächsten Tag wurde ich zum Frontdienst einberufen und in die Front zu schicken. Wladimir Sologub und Sozra Terschkin wurde die Bitte gewährt. Sie kamen in die Shukowski-Akademie der Luftstreitkräfte, Ich bekam Aufschub.

Im nächsten Jahr wurde auch ich einberufen. Ich absolvierte die Alma-Atar Militärschule und kam als Offizier an die Belorussische Front, wo ich einen MG-Schützenzug befehligte. Hier gab mir meine Genossen Empfehlungen in die Partei. Das war am Vorabend des Überstehens über den Fluß Schischnupe.

In der Dunkelheit forcierten wir den Fluß. Wir stellten das Maschinengewehr auf ein Floß, das aus Munitionskisten errichtet war. Die Faschisten entdeckten uns und eröffneten ein heftiges Feuer. Ich sah, wie das andere Ufer und halfen den Kampfgossen mit Maschinengewehrfeuer beim Übersetzen über den Fluß. Ich selbst wurde schwer verwundet und kam ins Hospital. Dadurch wurde mein Eintritt in die Reihen der Partei verschoben, die von der Zeit vergangen. Ich bin noch in meinem Privatverhältnis.

Für das Gefecht um den Fluß Schischnupe bekam ich meine erste Auszeichnung — den Orden des Roten Sterns. Nach drei Monaten Hospital war ich in die Landwehr eines Panzerkorps im Baltikum. Unsere Aufgabe war, die Verteidigung zu durchbrechen und Panik im Hinterland des Feindes zu machen. Auf Panzer stießen wir in die Stellung des Feindes vor und griffen ihn dort an, wo er uns am wenigsten erwartete, dann kehrt zurück. Es gab auch Fälle, wo die Faschisten uns einkeiselten und wir uns mit Kämpfen zu den Unseren durchschlagen mußten. Ein besonders harter Kampf war um die Stadt Prelesch-Ila in Ostpreußen. Wir bekamen den Befehl, diesen großen Eisenbahnknoten zu besetzen. Auf Panzer stießen wir durch die Stadt, schlugen die Faschisten aus den Schutzgräben, besetzten die Eisenbahnstation. Die Faschisten gingen einigemal zum Gegenangriff über, zweimal drangen sie in unsere Schutzgräben, aber wir schlugen sie zurück. Flugzeuge

bombardierten uns. Aber unsere Soldaten standen 2 Tage auf dem kleinen eroberten Territorium. Dann kamen unsere Truppenteile, und die Stadt wurde von den Eindringlingen befreit.

Nicht vergessen auch die Unterstützung Kaliningrad (Königsberg). Im Kampf um den Klinker Ort Midenau ging unser Panzer durch einen Volltreffer in Flammen. Der Panzerkommandeur wurde während des Aussteigens verwundet. Ich kam mit meinen Kampfgossen zur rechten Zeit zu ihm, und wir retteten ihn.

Für die Teilnahme an der Schlacht um Kaliningrad wurde ich mit dem Orden des Vaterländischen Krieges II. Stufe und einer Medaille ausgezeichnet. In der Morgendämmerung des 6. April begann der Sturm dieser Zitadelle der Faschisten. Auf dem neutralen, das einen Volltreffer in Flammen. Der Panzerkommandeur wurde während des Aussteigens verwundet. Ich kam mit meinen Kampfgossen zur rechten Zeit zu ihm, und wir retteten ihn.

In der Schlacht um die Stadt wurde ich zum drittenmal verwundet. Ich kam in ein Feldhospital. Erst 1947 wurde ich aus Österreich demobilisiert. Mein jüngerer Bruder war auch im Krieg. Er ist verschollen. Der Vater diente in den Pioniertruppen. Zufällig traf ich ihn 1943 bei Wjasma. Als Vater des Krieges und der Arbeit ist er gegenwärtig Rentner und in Kamenetz-Podolsk wohnhaft.

Nach Abtassar zurückgekehrt, ging ich sofort in die Schule arbeitslos. Ich absolvierte im Fernstudium die Petropawlowker Pädagogische Hochschule. Und jetzt bin ich schon an die dreißig Jahre in der Schule tätig. Ich werde oft in Schulen zu Feierlichkeiten eingeladen, erzähle darüber, welche Anstrengung der Sieg über den Faschismus von unserem Volk erforderte, über die Heldentaten meiner Kampfgossen, über unsere Traditionen und darüber, daß man die Errungenschaften der Partei und des Volkes wachsam hüten muß.

S. MASCHTALER,  
Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges. Aktivist der Volkbildung der Kasachischen SSR, Mitglied der KPdSU,  
Gebiet Zelinograd

# Chemiegigant erbaut

In Kasachstan entwickelt sich eine neue Industriebranche, die chemische, in hohem Tempo. In der Republik funktionieren Erdöl-, gasverarbeitende und Superphosphatwerke. Die unerschöpflichen Phosphorvorräte in Karatau ermöglichen unserem Land, in der Produktion von gelbem Phosphor, der in der Mineraldüngungsproduktion breit verwendet wird, große Fortschritte zu erzielen. Das Phosphorwerk in Tschikent ist ein Direktionsobjekt des Planjahres. Um zu Beginn des abschließenden Planjahres wurde ein neuer Arbeitsplan erarbeitet, um den sechsten elektrischen Versorgungsplan zu erfüllen. Mit seiner Inbetriebsetzung ist der Bau der dritten Phase des Chemiegiiganten im Süden unserer Republik abgeschlossen. Bischof des Bauobjekts Piotr Wassiljewitsch Nikolajew führt mich durchs Werk.

„Den ersten Kasachstan Phosphor liefert unser Werk am Tag der Eröffnung des XXIII. Parteitags. Am Vorabend des XXIV. Parteitags der KPdSU seizen wir die zweite Bauphase in Betrieb. Jetzt sind wir am Finish. Der zehnte Ofen der dritten und letzten Bauphase liefert bereits Produktion. Gegenwärtig ist unser Werk der landesgrößte Betrieb in der Erzeugung von Rohstoff für die Mineraldüngungsproduktion. Der Bau solcher eines gigantischen Komplexes in solch kurzer Zeit wurde erstmalig in der Welt vollbracht.“

Wir fahren über das Dutzende Hektar große Werksgelände mit einem Mikrobuss. Über den großen Werkhallen lodern Fackeln — das Werk funktioniert. Die dritte Bauphase ist viel größer als ihre beiden „Brüder“ zusammen. An manchen Objekten arbeiten Hochbauentreuer, die sich vom buntenfarbigen Hintergrund, dem Aus-

rüstungen, durch ihre gelben Schutzhelme abheben. P. Nikolajew fährt fort zu erzählen: „Für den Bau der ersten und zweiten Phase brauchte man ein zehntausend Mann. Die dritte Bauphase haben die Bau- und Montagearbeiter in vier Jahren errichtet. Das ist ein großer Erfolg des Trastkollektivs „Foschimkpromstroi“ und seiner zahlreichen Nachauftragnehmerorganisationen. Am Anlaufkomplex arbeiten 1.500 Personen. Die meisten davon sind Veteranen der Bauarbeiten der großen Chemie. Sie waren ihrer verantwortungsvollen Aufgabe der Errichtung leistungsstarker einheimischer Erzeugnisse in gedrängter Frist gewachsen.“

Hier arbeitet bereits fünfzehn Jahre Kapäl Aitshanow, Leiter einer Komplexbrigade, Held der sozialistischen Arbeit. Sein Kollektiv hat all diese Jahre sein Arbeitstempo gelockert und den Ton im Wettbewerb angegeben. Schulter an Schulter mit ihnen arbeiten die Komsozolen- und Jugendbrigaden des Komsozolenpreisträgers Kasachstans Omarbek Baohimow, Pjotr Chloshchenko, Alexander Deol und viele andere.“

„Die Stickstoffstation“ sagte P. Nikolajew. „Die Bauarbeiter geben ihr den letzten Schliff. Guten Tag, Dehuanochir! Wie geht es? Das ist“, wendet sich Nikolajew wieder mir zu, der Abschmelzleiter aus dem Trust „Sojuselektromontash“ D. Saakadze. Er kam mit seinen Jungen aus Baku.“



die anderen schweiden den Ofenmantel, sagt D. Saakadze. Als Antwort auf den Auftrag des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk haben die Tschimkaner Chemieleister die Verpflichtung übernommen, im abschließenden Planjahr die Entwurfskapazität des zehnten elektrischen Erzeugniswerks sechs Monate vor der Frist zu meistern.“

W. BORGEE,  
Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

# Erde — Kosmos — Erde

Alte Freundschaft verbindet die Erbauer der Kasachstaner Magnitka mit den sowjetischen Kosmonauten. Der zweite Held der Sowjetunion, Raumpilot Alexei Jelisnjew ist Ehrenmitglied der Komsozolen- und Jugendbrigade von Michail Mucha, einer der besten auf dem Unionssofbau. Die Komsozolen- und Jugendbrigaden arbeiten an den im Kosmos erfüllten Verpflichtungen in Inbetriebnahme eines Hochofens und einer Sinteranlage. Vor kurzem sandten die Erbauer der Kasachstaner Magnitka an die Komsozolen- und Jugendbrigade Salut 4 einen Arbeitsrapport. Er wurde von einer Gruppe Produktionsaktivisten mit der Delegation zum XVII. Komsozolenkongress, Departament des Obersten Sowjets der UdSSR Swetlana Mitenkowa an der Spitze unterzeichnet. An den zur Inbetriebnahme geplanten Objekten des Bauvorhabens ist es möglich, arbeiten im Stoffmaß 66 Komsozolen- und Jugendkollektive. 15 davon haben das Programm des neunten Plan-

jahresplans vorfristig erfüllt. 7 der jungen Bestbauarbeiter ist die Ehre zuteil geworden, am Siegesbanen in Moskau fotografiert zu werden.

In einem Antworttelegramm der Kosmonauten Alexei Gubarew und Georgi Gretschko hi es: „Teure Genossen! Mit großer Freude haben wir über Ihre großartigen Arbeitserfolge und hohen Verpflichtungen in Inbetriebnahme eines Hochofens und einer Sinteranlage erfahren. Wir wünschen Euch, diese Aufgabe erfolgreich zu realisieren. Eine termingerechte Inbetriebnahme dieser Objekte wird ein würdiges Geschenk zum 80. Jahrestag des Sieges sein. Wir sind überzeugt, daß Eure Stoßarbeit eine gewichtige Belastung zu den Ruhmestaten des Komsozolenlebens wird, der unter dem Motto arbeitet: „Ein Siegesfinis für das Planjahr!“ „Alles für den Arbeitssieg!“

Auf der Kundgebung trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. K. Akulizew auf.

(KasTAG)  
Kasraganda

# Treffen der Jugendlichen

In Kustanal fand das Gebiets-treffen der Leiter der Komsozolen- und Jugendkollektive, der jungen Arbeiter statt, die die Aufgaben des zehnten Planjahres vorfristig erfüllt hatten. Die Fünfjahrplan haben 30 dieser Kollektive, von d. h. mehr als 900 Jungen und Mädchen gemeldet. Die Treffen erörtern die Aufgaben, die vor ihnen stehen, damit alle Kollektive

des Gebiets, zu denen junge Arbeiter gehören, das Planjahr erfüllt erfolgreich abschließen. Sie übernehmen erhöhte Verpflichtungen, und ihre Devisen lauten: „Bestleistungen und hohe Qualität in der Produktion, ausgezeichnete Leistungen im Lernen für die Heimat, die Partei.“ „Den XXV. Parteitags der KPdSU würdig begehen!“

J. BITTNER



DSHEKASGAN, Nicht nur ein Jahr müde so ein Gigant wie der Erzeuger der Datschewski-Hochtoren arbeiten, was da unter der wasserarmen Erde des Gebiets Dshakasgan verborgene Naß ungenutzte. Unter den alten und gewaltigen Flutflüssen Barsay, Shamschi und Taldy fließen ungenutzbare, aber wasserreiche Flüsse, da verborgen sich ganze Süßwasserseen.

Wasserleitung für Schafe

gegründeten Trusts „Dshakasganwodrost“. In einer kurzen Zeitperiode haben vier mechanisierte Wanderkolonnen 440 Hektar Weideland betrieelt und auf einer Fläche von 321.000 Hektar wurden die Bohrungen und Brunnen rekonstruiert. Dutzende Vierfarmen, Sowchos und Kolchosstellen haben Wasser bekommen. „Das ist nur der Anfang“, sagt Trustsleiter S. Dautow. „Man hat

„Liest man solche Aufträge, so begriff man die wirklich große Verantwortung für unsere Kinder“, sagte der Direktor der Mittelschule in Konstantinowka, Rayon Uspensk, Heinrich Adam. „Die Kinder kommen zur Welt ohne jegliche Vorstellung über das Vorhandensein eines Gottes, und nur die Eltern verdrängen ihnen, daß es einen Allmächtigen gibt, vor dem man sich beugen muß, um

„Es gibt keine Rechtfertigung für jene Eltern“, schreiben die Autoren des „Kinderbooms“, „die Kampfe mit dem Reich Gottes nicht errogen haben, denn dieses Recht hat ihnen der Herr gegeben, und niemand kann es ihnen abstreifen.“ (Merken wir uns diesen Satz!) „Dann folgt der Aufbruch: „Eltern, ich will Euch ermahnen, sogar laut schreiben. Kommt in dem Satan. Eure Kinder nicht in die Hände liefert. Geben wir unsere Kinder nicht dem Moloch ab, sondern erziehen wir sie im Herrn.“

„Es ist nicht schwer zu erraten, daß unter den Namen „Moloch“ und „Satan“ das System der gesellschaftlichen und Schulerziehung zu verstehen ist. Die Leiter des „Kirchenrates“ gebieten den Gläubigen, ihre Kinder „von schlechten Kindern, Büchern und Spielen fernhalten, sie für den Kampf mit dem Übel dieser Welt vorzubereiten, sie und sich selbst in Leiden zu prüfen.“ „Liebe Eltern, lesen wir in der Ztschrift, „Kommt in dem Satan. Eure Kinder nicht in die Hände liefert. Geben wir unsere Kinder nicht dem Moloch ab, sondern erziehen wir sie im Herrn.“

„Liest man solche Aufträge, so begriff man die wirklich große Verantwortung für unsere Kinder“, sagte der Direktor der Mittelschule in Konstantinowka, Rayon Uspensk, Heinrich Adam. „Die Kinder kommen zur Welt ohne jegliche Vorstellung über das Vorhandensein eines Gottes, und nur die Eltern verdrängen ihnen, daß es einen Allmächtigen gibt, vor dem man sich beugen muß, um

„Es gibt nichts Schwereres, als jene Vorstellungen abzustreifen, die man sich in der Kindheit angeeignet, besonders die religiösen. Besonders schwierig ist es für Heinrich Adam und seine Kollegen der Einbeziehung der Kinder in den Gottesdienst vorzubereiten.“

desentwillen man die Freuden des Lebens nicht genießen darf. Wie junge Menschen, die in die Schalle der Religion geraten sind, und allein vor dem Gedanken zittern, daß es einen Gott gibt, Kinder sind unfähig, über den Glauben nachzudenken, zu dem man sie anbahnt. Sie nehmen ihn auf Wort an, sie glauben blind und wenn sie sich in ihrer blinden Überzeugung bekräftigt haben, glauben sie schon fanatisch. Die gläubigen Eltern betrogen ihre Kinder, genau wie sie selbst betrogen wurden, und fordern ihre Kinder auf, dasselbe an den Kindeskinder zu wiederholen.“

Oft versprechen die Eltern dem Schuldkind, ihre Kinder zur religiösen Tätigkeit nicht heranzuziehen, doch sie halten ihr Versprechen nicht.

„Wie ist das zu erklären? Ein Gläubiger sollte doch nicht lügen.“

Doch die Eltern antworten: „So will es Gott.“

Die Lehrer sind gezwungen, fast

„Liest man solche Aufträge, so begriff man die wirklich große Verantwortung für unsere Kinder“, sagte der Direktor der Mittelschule in Konstantinowka, Rayon Uspensk, Heinrich Adam. „Die Kinder kommen zur Welt ohne jegliche Vorstellung über das Vorhandensein eines Gottes, und nur die Eltern verdrängen ihnen, daß es einen Allmächtigen gibt, vor dem man sich beugen muß, um

wöhnliche Naturschönungen“, „Über die ersten Träume, die den gestrengen Gott herauforderten“. In der nächsten Zeit werden die Lehrer, die Schüler-Komsozolenorganisationen zusammen mit den Studenten der Pawlodar Pädagogischen Fachschule eine Woche des Atheismus veranstalten. Unlängig erlebte die Schule ein Feuer: eine Schülerin der 8. Klasse, die früher gläubig war, trat dem Komsozolen bei.

Die öffentlichen Mittel der atheistischen Propaganda erreichen nicht immer ihre Ziele, denn sie sind mehr oder weniger abstrakt, auf keinen konkreten Menschen gerichtet. In dieser Hinsicht ist die geduldige, individuelle Arbeit der Lehrer unerlässlich. Dazu ist ein weiter Gesichtskreis nötig, um die Dogmen der Religion fachkundig zu widerlegen. Die Lehrer der Schule Konstantinowka schöpfen ihre theoretischen Kenntnisse auf einem beständig funktionierenden Seminar, das J. I. Büdhammer, Lehrer und Leiter der Gesellschaftskunde, leitet. Die Mitglieder der Grundorganisation der Gesellschaft „Snamje“ organisieren für die Lehrer Vorlesungen zu den Themen „Gesetze der Religion“, „Der moderne Bapismus und das Sektierertum“, „Religiöse Brüche, Feiertage und ihr Wesen“. Somit erhalten die Lehrer eine gute Vorbereitung, um den Chemie-, Physik-, Biologie- und Astronomie- und den Unterricht in den anderen Fächern atheistisch zuzuspitzen.

Erfreulich sind die Ergebnisse dieser folgerichtigen Arbeit: die Kinder gläubiger Eltern besuchen immer öfter die Gruppenabende, außerschulische Veranstaltungen, beteiligen sich an den gemeinsamen Filmvorführungen, Tanzstunden, die religiösen Lebensregeln und Ansichten der Väter und Mütter verlieren allmählich an Autorität.

W. JERJOMIN  
Gebiet Pawlodar

# Interesse der Welt

(Schluß, Anfang S. 1)

erfolgreichen Zusammenarbeit ungeschädigt der unterschiedlichen Gesellschaftsformen.

Der heutige Tag des Planeten, auf dem wir in immer engerer Nachbarschaft zusammenleben, ist gekennzeichnet durch den Kampf die Treue zum Andenken derer, die ihr Leben im Kampf gegen die Aggression und für das Recht der Menschen hingegeben haben, unter Verhättnissen des Friedens, der Unabhängigkeit und Freiheit zu leben. Es wäre wohl nicht übertrieben zu sagen, daß in einem umfassenden internationalen Maßstab bisher noch nie so aktive Anstrengungen zur Festigung des Friedens und der friedlichen Zusammenarbeit zwischen den Staaten unternommen wurden, doch noch vieler zu tun bleibt.

Wollen wir Europa als Beispiel nehmen. Hier ist ein guter Anfang gemacht worden. Die gesamteuropäische Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit hat nicht nur auch nicht sonderlich schnell, so doch vorangetrieben. Dieses in der Geschichte des Kontinents präzedenzlose Forum von 33 Staaten hat unter arabischen Länder der USA und Kanadas ist berufen, eine feste Grundlage für Frieden und gutnachbarliche Zusammenarbeit auf dem europäischen Boden für eine längere geschichtliche Periode zu legen.

Gelöst ist bereits nicht wenig, doch wird noch bei weitem nicht alles notwendig sein. Die mittlere Aufgabe besteht jetzt darin, dieses große Werk erfolgreich und würdig abzuschließen, das unserer Überzeugung nach den Aufbruch einer neuen, wirklich friedlichen und konstruktiven Epoche im Leben Europas bilden kann und bilden muß.

Wie es uns scheint, könnte Großbritannien bei der Gewährleistung des konstruktiven Kurses in der Arbeit der gesamteuropäischen Konferenz eine erhebliche Rolle spielen. Die Sowjetunion wird dies begrüßen.

Die Bedeutung des Beitrags jedes Staates und seiner Führer zur Lösung der größten Aufgaben im Aufbau eines stabilen Friedens wird unsere Kritik nach von der Fähigkeit bestimmt, den historischen Maßstab dieser Aufgaben richtig einzuschätzen. Heute wie nie zuvor die Wichtigkeit der Aufgabe zu erkennen, wozu wir die Völker wachen und hoffen, dieses Maßgebende von Aufschwüngen zu trennen, die durch kurzzeitige politische Manöver zu dem Zweck entstanden sind, diese oder jene konjunkturellen Vorteile für die einen Verhandlungsteilnehmer auf Kosten der anderen zu erlangen. Das trifft auch für die Wiener Verhandlungen über die Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa zu. Die Parteien des Westes, die in diesen Ländern, dort auf die Erlangung einzelner Vorteile hinarbeiten, und die Versuche, die Gegenstände zu überspielen, behindern leider immer noch ernstlich den Fortschritt bei den Wiener Verhandlungen.

Die Völker der Welt erwarten, daß die internationale Entspannung baldmöglichst in konkrete Taten gekleidet wird, die der Verbesserung des Lebens von Millionen Menschen dienen. Das zwingt die Staaten, das Streben nach Wehrtrüben, die Einschränkung der Ausmaße der Kriegsvorbereitungen von Staaten und ihrer Militärausgaben und eine Erweiterung der friedlichen ökonomischen und sonstigen Zusammenarbeit zwischen ihnen. Ich glaube, ein Vorankommen in diesen Angelegenheiten wird jetzt angesichts der ersten Wirtschaftswiederherstellungen, die viele Länder des Westens erleben, für die Öffentlichkeit zu einem immer dringenderen Anliegen.

# Weltfriedensarbeit

Ein der wichtigsten Aufgaben ist nach wie vor die Friederarbeitung im Nahen Osten. Die Lage in diesem Raum bleibt explosiv. Je sie kann anders auch nicht sein, solange der Aggressor die von ihm besetzten fremden Gebiete zurückhält, solange die Rechte von Völkern mit Füßen getreten werden. Die Völker des Nahen Ostens brauchen einen gerechten und dauerhaften Frieden wie die Luft zum Atmen.

Münster bekommt man zu hören eine vollständige Friederarbeitung im Nahen Osten sei kaum erreichbar, und stattdessen müsse man sich in den nächsten Jahren mit Teilverbindungen begnügen.

Was kann man dazu sagen?

Solche Teilverbindungen wie zum Beispiel der Abzug der Okkupanten aus diesem oder jenem besetzten arabischen Gebiet und dessen Rückgabe an die Araber sind an sich natürlich nützlich, aber erst dann, wenn sie Schritte zu einer schnellstmöglichen wirklichen Friederarbeitung darstellen und nicht als Vorwand zum Einfrieren der Situation als Ganzes, zur Verzögerung der Friederarbeitung und zur Schwächung der Einheitsunter arabischen Länder benutzt werden.

Manche Leute möchten offenbar den arabischen Völkern eine Art von Schafmittel in der Hoffnung anbieten, während sie sich bemühen, ihre Forderungen nach Wiederherstellung der Gerechtigkeit und restloser Beseitigung der Folgen der Aggression vergessen. Ein Schafmittel wird aber nicht als Vorwand zum Einfrieren der Situation als Ganzes, zur Verzögerung der Friederarbeitung und zur Schwächung der Einheitsunter arabischen Länder benutzt werden.

Manche Leute möchten offenbar den arabischen Völkern eine Art von Schafmittel in der Hoffnung anbieten, während sie sich bemühen, ihre Forderungen nach Wiederherstellung der Gerechtigkeit und restloser Beseitigung der Folgen der Aggression vergessen. Ein Schafmittel wird aber nicht als Vorwand zum Einfrieren der Situation als Ganzes, zur Verzögerung der Friederarbeitung und zur Schwächung der Einheitsunter arabischen Länder benutzt werden.

Ein solches Volk hat nicht vergessen, daß das britische Protektorat in den ersten, den schwierigsten Jahren des Bestehens des Sowjetstaates gegen die imperialistische Einnischung in die Angelegenheiten unseres Landes unter der Parole „Hände weg von Sowjetrußland“ auftrat. Die Werktätigen der Sowjetunion wachen an diesem Kampf der Arbeiterklasse und aller Werktätigen großem Interesse stets solidarisch.

Das Bewußtsein bereitet uns an die Erweiterung der sowjetisch-britischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit, das die neue Arbeitsmöglichkeiten für Tausende und

## Rede H. WILSONS

Sehr geehrte Leonid Iljitsch, Alexei Nikolaewitsch, Andrei Andrejewitsch, sehr geehrte Mitglieder der Führung der Sowjetunion, Ihre Gattinnen, Freunde!

Ich freue mich sehr, zusammen mit Ihnen an diesem Tag in der feierlichen Anknüpfung in der Sowjetunion eingeladen worden zu sein. Am 14. Februar, vor genau 12 Jahren, bin ich nach Moskau gekommen, um an der Gründung der Sowjetunion teilzunehmen. Bald darauf sind Sie, Generalsekretär, auf Ihren Posten gewählt worden. Der Beginn der 60er Jahre ist eine wahrhaft glückliche und glänzende Zeit für die Sowjetunion.

Mehr als ein Vierteljahrhundert ist verlossen, seitdem ich das große Nachkriegs-Handelsabkommen mit Ihrem Land unterzeichnet habe, das eine Grundlage für unseren gemeinsamen Handel bildet. Ich habe ich mich von den letzten Wandlungen überzeugt, die hier in Moskau und im Lebensstandard des Sowjetvolkes erfolgt sind.

Bei jedem Besuch des Moskauer Stadtwortes sagte mir ein Freund, daß die Sowjetunion ein großes Land sei, das wir in England als neue Städte bezeichnen würden. Während der Besuche Ihres Landes sah ich, daß dies nicht zutrifft. Ihre Hauptstadt, in der Sowjetunion, ebenso wie in der ganzen Welt, haben sich in diesen Jahren in tatsächlicher, kolossaler Wandlung vollzogen. In den britisch-sowjetischen Beziehungen hat es in dieser Zeitperiode, wie Sie, Generalsekretär, es erwähnt habe, einen großen Aufschwung gegeben. Ich stelle mit Genugtuung fest, daß mein Name mehrmals mit jenen Perioden identifiziert wurde, die die britisch-sowjetischen Beziehungen in der letzten Zeitperiode gekennzeichnet haben. Ich bin überzeugt, daß die Sache sich in den sechs Jahrzehnten nicht ändern wird. Ich hoffe, daß diese Beziehungen, die ich heute hier in Moskau sehe, sich in der Zukunft weiter entwickeln werden.

Ich hoffe, daß diese Beziehungen, die ich heute hier in Moskau sehe, sich in der Zukunft weiter entwickeln werden. Ich hoffe, daß diese Beziehungen, die ich heute hier in Moskau sehe, sich in der Zukunft weiter entwickeln werden.

die ökonomische, die soziale Spaltung, wie stark der Weltfrieden durch die politische Spaltung gefährdet wird in einer Epoche, da der Fortschritt in der Schaffung der Kriegstechnik alle jene Erfolge auswischen, die wir in der Schaffung der friedensdienlichen Technik erzielen konnten.

Wir sind Zeugen einer tragischen ökonomischen Spaltung der Welt im reich und arm. Die Welt ist zusätzlich durch einen neuen Faktor — die weltweite Energiekrise — verschärft worden ist. Die Tatsache, daß der Landproduzent und die feste Gewißheit, daß wir in den nächsten alljährlichen Jahren ähnliche Positionen beziehen werden, entledigt keines unserer beiden Länder der Pflicht in der internationalen Arena um die Hilfeleistung für jene zu wirken, die das vergangene Jahr in eine noch größere Armut geführt hat.

Wir alle haben aus der französischen Sprache das Wort „deuten“ entlehnt, was „Einsparung“ bedeutet. Wir alle streben danach, diesen Begriff in realen Sinn zu verleihen. Ich würde nach Gebühr die Regierung der Sowjetunion und der Vereinigten Staaten für ihren Beitrag, den sie geleistet haben, indem sie sich von ihrer staatsbürgerlichen Weisheit leiten ließen.

Jedoch müssen die Völker der Welt in der Lösung dieser Aufgabe helfen. Wir alle müssen unsere Rolle in der Erhaltung der Entspannung, in der Erweiterung und Vertiefung der Zusammenarbeit spielen, damit dieser „Einsparung“ keine schwarze Reife der Lebensjahre ihrer Birke und letzten Endes die Massivität der englischen Eiche gewinnen kann.

Die Entspannung und die feste Entschlossenheit aller unserer Völker, diese festlegen, sind die Voraussetzungen für die Erreichung der jenseitigen Ziele. Ein Aspekt der jetzigen Sachlage auf dem Erdball.

Ein weiterer Aspekt sind die ungeschwächten internationalen Beziehungen, bekräftigt durch die beherrschende Arbeit der Staatsleute so vieler Länder, um der Erfüllung der Gefahr für Frieden und Sicherheit in der internationalen Arena und der Vereinigung der Kräfte willen für die Schaffung der Bedingungen, die ihren eigenen Völkern und den Völkern der ganzen Erde die Hoffnung auf Frieden und Sicherheit einflößen würden.

Während unserer Gespräche haben wir über die Probleme der Weltfriedensarbeit, in deren Einschätzung wir uns einig sind. Die Vertreter unserer Länder in der Generalkonferenz wurden mit der Lösung der Aufgabe beauftragt, ein Abkommen über Fragen zu erarbeiten, die von großer Bedeutung sind. Ebenso wie Sie, hoffen wir, daß die Resultate der Konferenz die Durchführung der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa auf höchster Ebene in der allernächsten Zeit herbeiführen werden. Wir haben auch die Fragen behandelt, über die zwischen uns immer noch Differenzen bestehen, ich möchte jedoch noch einmal betonen, daß die Differenzen, die uns trennen, nicht schwerwiegend sind, wie sie die, welche uns trennen.

In der Welt von heute kann die Arbeit der Politik auf der Grundlage eines erarbeiteten Ziels ein differenziertes Handeln verschiedener Länder fordern, die ungeachtet der Verschiedenheit ihrer Ansichten zur Erlangung eines einheitlichen Zieles beitragen. Niemand von uns wäre imstande, in den Augen der Völker die Schritte zu rechtfertigen, in der Welt die Unvernünftigen, die Probleme zu regeln, als erfolgreiche Durchführung der Konferenz, in die so viele Hoffnungen gesetzt werden, vereint oder aufzubeugen würde.

Die lichten Hoffnungen auf die Durchführung solch einer Beratung wurden von Ihrer Regierung sowie von der britischen Regierung

als wir gestern Abend zusammen in der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, die ich heute hier in Moskau sehe, sich in der Zukunft weiter entwickeln werden.

schie Ihrem Außenhandelsminister Patricius zu überbringen und hervorzuheben, wie angemessen es für uns war, mit ihm und seinen Kollegen aus dem Außenhandelsministerium zu arbeiten.

Die Abreise aus London traf ich mich mit Chefs mehrerer britischer Firmen und Handelsorganisationen, die am Handel mit Zentral- und Osteuropa, und in diesem Fall des Außenhandelsministeriums, beteiligt sind. Einige von ihnen wirkten auf diesem Gebiet seit mehr als 20 Jahren, die anderen fast überhaupt erst im letzten Jahr oder zwei Personen beschäftigten sich damit so lange, daß ich vermuten: sie sind vielleicht vom Schiffskapitän Richard Channing, der die Suche nach dem nordwestlichen Durchgang nach Indien landete dieser Kapitän unter der Königin Elisabeth I. am 17. September 1497 nach Moskau und trug später zur Unterzeichnung des Konkordats zwischen der Königin Elisabeth I. und dem Kaiser Maximilian II. bei. Die Besuche des Kram können auch heute die Kutsche sehen, die die Königin dem Zaren geschenkt hatte.

Die Möglichkeiten der Erweiterung unseres Handels sind groß. Weder sein Gesamtumfang noch sein Anteil am Außenhandel Englands und Amerikas bei der Sowjetunion vergrößerten sich wie manche vor einigen Jahren planten. In den letzten Jahren kam es im Handel zum Rückgang sowohl in absoluter als auch in relativer Berechnung. Der neue Aufschwung in den britisch-sowjetischen Beziehungen, den wir nach unserer Ankunft hierher in dieser Woche durch unsere Maßnahmen, die sich Voraussetzungen für solche eine Erweiterung schaffen und den politischen Willen zweier Seiten sichern. Ich bin für die Erreichung dieses Zieles nicht weniger begeistert.

Unsere Industriellen und in kleinerem geringeren Maß unsere Arbeiter sind daran interessiert, sich in absoluter als auch in relativer Berechnung, der neue Aufschwung in den britisch-sowjetischen Beziehungen, den wir nach unserer Ankunft hierher in dieser Woche durch unsere Maßnahmen, die sich Voraussetzungen für solche eine Erweiterung schaffen und den politischen Willen zweier Seiten sichern. Ich bin für die Erreichung dieses Zieles nicht weniger begeistert.

Wir sprechen über die neue Ebene, aber den Wendepunkt in den britisch-sowjetischen Beziehungen.

Der herzliche Empfang, den Sie und Ihr Volk entgegengebracht haben, hat mich sehr erfreut. Ich bin überzeugt, daß wir zusammen, diese Hoffnungen in eine neue Realität der Zusammenarbeit in internationalen Angelegenheiten und in der Wirtschaft der britisch-sowjetischen Handels und Freundschaft zu verkörpern.

Auf dem Flughafen sagte mir der Vorsitzende des Ministerrats Kossygin, daß die zwei Flaggen, die in Wnawko im Wind wehen, auch darüber standen, als wir Verbündete im Krieg gegen die Faschisten waren. Dieses Bündnis sei das Symbol unseres gemeinsamen Ziels und unserer Kameradschaft im Krieg gewesen. Jetzt müssen wir gemeinsam die Entschlossenheit an den Tag bringen, durch vereinte Bemühungen Frieden und Sicherheit für unsere Völker, für Europa und für die ganze Menschheit anzustreben.

Damen und Herren!

Ich möchte den Toast auf den Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, auf im Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, auf den Außenminister, auf die sowjetische Führung und auf das weitere Aufblühen und die Erfolge des Sowjetvolkes sowie auf die Zusammenarbeit und Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern ausbringen.

(TASS)

# Mein Plan — mein Stolz

Ich liebe es, früh aufzustehen. Das eiskalte Wasser wuschelt den letzten Schlaf aus den Augen. Ich bringe mich in Ordnung, rühle die Stücke und gehe zur Farm. Sie ist nicht weit von meiner Wohnung und in einigen Minuten bin ich dort.

Das Sowchosbestellung „Woschod“ schläft noch, nur hier und dort schimmert den Melkerrinnen durch die Fenster das Licht. Es ist winterlich schön. Die Bäuerinnen haben warme, weiße Tücher umgehängt und stehen ganz still in ihrer Pracht. Der Frost läßt die Wangen.

Die seine die Augen längst bekannte Tür. Wie auf Kommando wenden meine Köpfe ihre Köpfe zu mir, einige nicken. Wahrscheinlich bedeutet das Morgen. Ich schreie: „Gleich stille ich euren „aunger“, sage ich, und vertele das Glas am Abend vorbereitete Futter. Das ist schnell und leicht zu machen, denn die erhaltene mechanisiert, ständig funktionier-

gibt Ansporn zu noch besseren Taten. Zu Ehren der Besen werden den Fahnen gehißt, sie werden mit Urkunden und Dankschreiben bedacht.

Ich war in der Schule, wo ich von meiner Arbeit erzählte. Die Schüler batem: „Erzählen Sie bitte, wie Sie Melkerrin wurden.“

Es ist ganz einfach, werden ich sofort Melkerrin, obwohl mir die Arbeit von Kindheit an bekannt ist. Mutter und Vater hatten ihr Leben lang mit dem Vieh zu tun. Nach der Schule war ich Stuckerleiterin und Maschinenschreiberin, Buchhalterin und Verkäuferin, bis ich dann endlich die Berufung erhielt, die mich zu einer Berufung in die Milchproduktion auf die Farm und bin dort auch schon ein Vierteljahrhundert tätig.

24 Kühen im Durchschnitt 180 bis 170 Kilo Milch. Ich habe mir die Aufgabe gestellt, im abschließenden Planjahr 3500 Kilo Milch je Kuh zu melken. Warten sie 3000 waren es in jedem der vier Jahre des Planjahr fünfzig nicht. Unser Kolchos hat den neunten Fünfjahrplan in der Milchproduktion zum 1. Oktober erfüllen. Ich gedanke aber mit meinen Aufgaben noch vor diesem Termin fertig zu werden.

Die Arbeit der Melkerrinnen wird in unseren Sowchos „Kragandinski“ geschätzt, und das

# Briekasten der Freundschaft

Immer hilfsbereit

Johann hatte in den Traktoren seinen Narren erfunden. Er konnte es kaum erwarten, bis er die Schule hinter sich hatte und ihm die Zeit zum Erfinden anvertraut wurde. Man schrieb 1936. Schon 38 Jahre steuert Johann Schmidt Traktoren und Lastkraftwagen vieler Marken. Seit 1970 führt Johannes nur den Fahrerberuf aus. In dieser Zeit hat er die Verkehrsregeln kein einziges Mal verletzt.

Die Liebe zum Fahrerberuf hat J. Schmidt auch seinen Kindern vererbt. Auf dem Hof steht ein Berufskraftfahrer, die Näherin Minna SCHNEIDER, Gebiet Zellnograd.

Wer weiß Bescheid?

So kam es schon, daß ich keinen einzigen Bruder, dafür aber mehrere Cousins hatte. Wir wuchsen alle im Dorf Unterwalden im Gebiet Saratow auf und waren gute Kameraden.

In Kasachstan fanden wir uns wieder zusammen. Nur den Cousin Daniel Ungefug (1913) müssen wir bis auf den heutigen Tag vermissen.

M. UTSCHENIK Dsheskasgan

Ihr Vorbild hat Nachfolger

Anna Friesen arbeitet seit 1961 im Dienstleistungskombinat von Chelawka. Mehrere Jahre ist sie für Anfertigung von Kopfbekleidung tätig. Unter den Näherinnen der von Anna Friesen geleiteten Brigade herrscht ein wirksames Wettstreit um Menge und Qualität. Mit den von ihnen angefertigten Winter- und Sommermützen hat sich das Kombinat einen hervorragenden Ruf verdient.

Anna Friesen hat schon 8 Meister in ihrem Fach herangebildet. Ihre ehemaligen Lehrlinge arbeiten heute in Aksu, Stenogorsk u. a. Orten.

Frana Anna ist eine vorbildliche Mutter. Alle ihre Kinder, außer dem jüngsten Sohn, der noch die Schulbank drückt, sind schon erwachsen.

Text und Foto: M. Hasselbach Gebiet Zellnograd

# Überplanmäßiges Erz

Das Kollektiv der Grube „Severn“ in Dsheskasgan ist im letzten überplanmäßige Kollektiv für die Buntmetallindustrie des Landes. Das bekräftigen die Ausdr-

Stunde Arbeitszeit voll aus. Das sind die Ergebnisse von einer durch Überplanmäßigkeit zu erfüllen und überplanmäßige 7000 Tonnen Kupfer zu liefern.

Unter jenen, die den Erfolg des Betriebs im ersten Monat des abschließenden Planjahres sicherten, waren die Baggerbrigade von Alexander Klaidt, Andrej Rotarmel und Peter Wiede.

M. UTSCHENIK Dsheskasgan

474000. Түркістан обласы, Есаы, ы. Даматова, 93, Үндірең. Капа Гербішқон.

Text und Foto: M. Hasselbach Gebiet Zellnograd

Alltag des Gebiets

Morgen besser als heute

Die Viehzüchter des Sowchos „Gurjewski“... Die Zahl der Lämmer auf 130 zu bringen...

Halle der Gesundheit

Die Bauleute des Trasts „Gurjewski“ haben drei... Gebäude dieser Heil- und Erholungsanstalt...

Werke der Klassiker auf der Dombra gespielt

Etwas 500 000 Zuschauer bewachten die Kontorte des Orchesters für kasachische Volksinstrumente...

Menschen aus unserer Mitte

Arbeitsstil eines Direktors

Über 30 Jahre hat Andreas Stürz den Kraftwagenverkehr gewidmet... Der neue Direktor schlug den Kurs auf die Mechanisierung...

Durch die Liebe zur Kunst vereint

„Morgen fahren wir mit einem Kollektiv zu den Viehzüchtern des Rayons Krasnomena... Ein anderes Estradenensemble ist erst vor kurzem entstanden...



Sport ist führend

Die Auswahlmannschaft des „Samaraki“ verteidigte im Herbst in Stepanorsk erfolgreich die Sportrechte des Rayons... Die Sportler aus dem „Samaraki“ waren Sieger in der Winterpartikale im Rayon Abasas...

Die Abteilung für Herstellung kasachischer Volkinstrumente ist die allererste in der Möbelfabrik „Alma-Ata“... Das Kollektiv der Halle sind Kosmopoliten und Jugendliche...

Reichtum der Fauna Kasachstans

Den Problemen der Entwicklung, Umgestaltung und des Schutzes der Tierwelt Kasachstans war eine wissenschaftlich-praktische Veranstaltung gewidmet... Kasachstan exportiert Saiga-Antilopenhörner und -fleisch...

Winterliche „Gaststätten“

In den Schluchten des nördlichen Tianschangebirges liegt tiefer Schnee... Der Winterkurort Bakuriani ist der Traum aller alpinen Läufer...

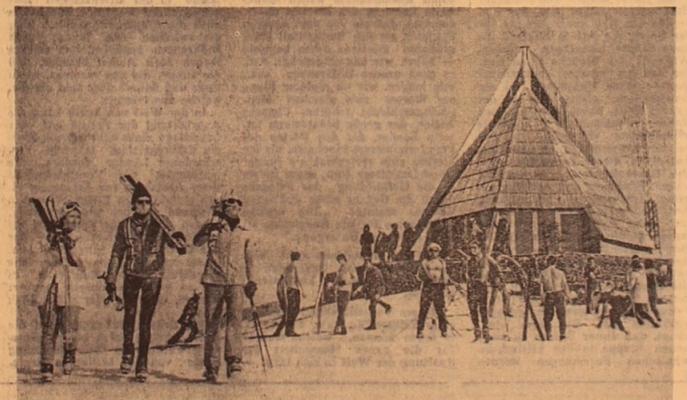
Mensch und Natur

Schonrevier für Biberratten

Unweit von der armenischen Stadt Blachmisdin liegt der kleine See „Aigerlich“... Noch im November 1940 hat die Jagdinspektion Armeniens aus Aserbaidshan 55 Hektar Sumpfbiber gebracht...

Reichtum der Fauna Kasachstans

Den Problemen der Entwicklung, Umgestaltung und des Schutzes der Tierwelt Kasachstans war eine wissenschaftlich-praktische Veranstaltung gewidmet... Kasachstan exportiert Saiga-Antilopenhörner und -fleisch...



Mit 200 Stunden-Kilometern

In Übereinstimmung mit dem von Internationalen Eisenbahnverband europäischer Länder gestellten Aufgabe wird in Bulgarien bereits einige Jahre intensiv an der Projektierung und Vorbereitung des Baues einer Eisenbahnlinie gearbeitet... Diese Strecke wird ihren Anfang am Grenztort Dragoman nehmen...

Ein Haifisch auf Deck

Schwer drohte die Hubwinde, das Schleppnetz kroch aus dem Wasser zum Slip... Ein Haifisch schwamm in der Bucht...

Das ist interessant

Schwer drohte die Hubwinde, das Schleppnetz kroch aus dem Wasser zum Slip... Ein Haifisch schwamm in der Bucht...